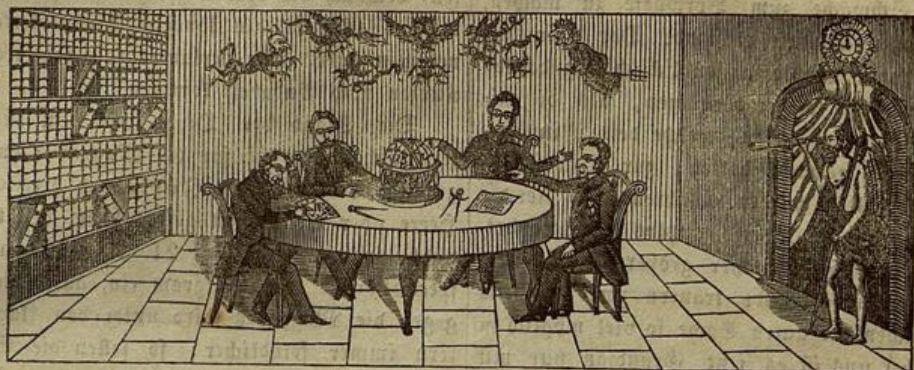


Pränumerations - Be-
dingnisse für 1 Monat
24 fl., für 1 Vierteljahr
1 fl., für 1 halbes Jahr
2 fl., für ein gan-
zes Jahr 4 fl. Conv.
Münze.

Freiheit.

Expeditions - Bureau:
Die Leopold Grund'sche
Verlags - Buchhandlung
in Wien, Steyhauf-
platz im Zwettelhof, -
Pfundthurm, Schloß-
platz Nr. 1.

Oesterreichisch - politisch - constitutionelle Zeitung
inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Wie! — Ihr wollet die Erde verschenken?
Bedenkt, daß Saturnus Euch überwacht!
D'rum suchet Alles zum Besten zu lenken,
Er ist's, der oft schnell Alles anders macht.

Verleger:
Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:
Joseph Al. Ditscheiner.

N^o

Donnerstag, den 31. August 1848.

53

Die Wiener - Frauen - Versammlung im Volksgarten.

Am 28. August hatte im Salon des Volksgartens eine Versammlung von Wiener - Frauen zu patriotischen Zwecken statt. Zu dieser ersten Frauen - Versammlung fanden sich sehr viele Frauen und Fräuleins ein. Die noch von der Innsbrucker Frauen - Deputation im Andenken stehende Frau Strunz führte den Vorsitz und stellte den Antrag, eine Sammlung zu veranlassen, um den Arbeiterinnen die ihnen vom Ministerium abgebrochenen 5 kr. täglich wieder zuzulegen. Dieser Antrag scheiterte aber an der Unmöglichkeit der Ausführung, weil dadurch eine zu bedeutende Summe in Anspruch genommen worden wäre.

Hierauf wurde ein zweiter, nicht weniger menschenfreundlicher Vorschlag gemacht, für die durch die jüngsten traurigen Vorfälle verwaisten Kinder und Mütter Sorge zu tragen, und sie auf alle mögliche

Art zu unterstützen, welcher mit allgemeiner Zustimmung angenommen wurde. Ein dritter nicht minder lobenswerther Vorschlag war, auf die Versöhnung der aufgeregten Gemüther hinzuwirken, die dürftigen Arbeiterinnen mit Wasche zu versehen, und dafür zu sorgen, daß die Nothleidenden auch in der nun herannahenden Winterzeit auf jede mögliche Weise unterstützt werden könnten.

Zum Schlusse sprach Frau v. Wertheimstein und man beschloß, sich denselben Tag Abends im Gasthausalon zum Wasen auf der Wieden einzufinden, um eine nochmalige Beratung abzuhalten, als die Versammlung durch die Dazwischenkunft einiger Nationalgarden gestört worden sein soll.

Wir können dieser Versammlung edelherziger Frauen nur den vollsten Beifall zusichern, die dadurch neuerdings bewiesen haben, daß unsere Wienerinnen keiner Gelegenheit verabsäumen, sich durch Gutes thun auszuzeichnen.

Aus Ungarn.

Pesth, 12. Aug. Die aus Süd-Ungarn eingegangenen Nachrichten von einer neuen Schlappe, welche die Magyaren bei Sz. Tamás erlitten haben, brachte im Unterhause die heftigsten Auftritte hervor. Einige Deputirte gingen so weit, dem Ministerium Verrath und Schwäche zum Vorwurfe zu machen, worüber ein großer Tumult entstand. Der Ministerpräsident Batthyány drohte augenblicklich abzutreten und ließ sich erst dann wieder beruhigen, als diejenigen Mitglieder der Opposition, welche dem Ministerium diese Vorwürfe gemacht hatten, zur Beweisführung darüber verhalten wurden. Während man hier die kostbare Zeit auf solche Weise nutzlos verschwendet, macht die Aufstandspartei immer größere Fortschritte; die wahren Vaterlandsfreunde trauern zwar ernstlich darüber und suchen der guten Sache so viel möglich zu nützen, allein bei uns ist es jetzt Grundsatz nur mit Worten, nicht aber mit Thaten zu wirken. So hat Major Riß, der ein Freicorps bilden wollte, aber damit aus Mangel an Theilnahme nicht zu Stande kommen konnte, nun beschlossen, allein nach dem Kriegsschauplatz sich zu begeben und dort als Volontär zu dienen. Dazu kommt noch, daß die Offiziere vieler Regimenter sich beim Kampfe sehr lau und indolent benehmen, was wohl seinen Grund in einem dem Militär früher bewiesenen Mangel an Aufmerksamkeit und freundschaftlicher Gesinnung haben mag. Als merkwürdiger Beleg der unter den Truppen herrschenden Theilnahmslosigkeit, die im grellen Widerspruche mit der in Italien entwickelten Kampflust steht, möge folgender Fall dienen: als bei Legerndorf nächst Werschetz ein Theil des ungarischen Landsturmes einen Angriff auf die feste Stellung der Insurgenten machte, sah eine starke Abtheilung Uhlanen ganz ruhig zu, wie die Angreifer vor dem kriegserfahrenen Gegnern zurückgeworfen wurden, ohne ihnen zu Hilfe zu eilen.

In den Sitzungen des Repräsentanten-Hauses v. 21. und 22. d. M. wurde das Militärgesetz beraten, nach welchem bei jedem ung. Infanterie-Regimente die dritten Bataillons ergänzt, und Reserve-Compagnien errichtet werden sollen. Die Husaren-Regimenter sollen zu 4 Divisionen ergänzt und bei jeder eine Reserve-Division errichtet werden. Die Offiziere müssen sammtlich der ung. Sprache kundig sein. Für die verdienten Offiziere, dann für die Witwen und Waisen der im

Dienste des Vaterlandes Gefallenen sorgt der Staat. Alle neu errichteten Regimenter dürfen keine Eigenthümer mehr haben.

Minister-Präsident Graf Batthyányi verlas in dieser Sitzung ein königl. Manuscript, worin seine Majestät kund gibt, wie derselbe die Gesundheit nun erlangt, und die Zügel der Regierung wieder ergriffen, demnach die dem Erz. Palatin provisorisch übertragene Gewalt als königl. Stellvertreter zurückgenommen habe. Wie verlautet soll der Kaiser binnen Kurzen nach Budapest kommen.

Der Stand der Dinge auf dem südungarischen Kriegsschauplatz ist für die Magyaren durchaus nicht günstig. Daß der Ban Jellacich bereits mit einem Heere über die Donau gesetzt habe, bestätigt sich zwar nicht, denn er traf den 21. August von seiner Inspectionreise erst in Agram ein, allein die Stimmung gegen die Magyaren wird unter den slavischen Völkern immer feindlicher; so sollen die Slovaken um Preßburg hie und da Miene machen, sich gegen sie zu erheben, und Reisende, welche aus Polen kommen, versichern, daß sich dort die Bauern in vielen Gegenden mit Sensen bewaffnet, um ihren Vater Jellacich, wie sie ihn nennen, zu Hilfe zu kommen. Während der allgewaltige Minister Kossuth seine 200000 Mann nicht aus der Erde stampfen kann, vermehrt sich die feindliche Partei mit jedem Tage und bildet jetzt schon eine Armee von 100000 Mann, waffengeübt und kampfdürstend.

Die aus Peshiera zurückgekehrten Ottoschaner Gränzer haben den Ban gebeten, die Avantgarde seiner Armee bilden zu dürfen, damit sie sich zuerst in die Reihen der Feinde stürzen können. Die Gränzer des Brooder-Regiment haben die Wiener-Reichsversammlung in einer Adresse um deren Verwendung gebeten, damit die slawonische Militärgrenze dem österr. Ministerium untergeordnet und vom Ban Jellacich befehligt werde.

Aus Kamenitz wird unterm 19. August geschrieben, daß die Servianer (jenseitigen Serben) mit einer außerordentlichen Reckheit einfallen, um zu rauben und zu stehlen. Vor einigen Tagen wurde ein äußerst frecher Überfall von ihnen ausgeführt. Ein alter reicher Herr Vossanyi wurde aus seiner Wohnung früh 8 Uhr abgeholt und zugleich all sein Geld und seine werthvollen Effekten mitgenommen. Diese Verhaftung war um so auffällender, da Vossanyi den ser-

bischen Bewohnern vom Kamenitz wichtige Dienste erwiesen hatte, und stets die Volkspartei hielt.

Unverbürgten Nachrichten zufolge, soll sich auch das ganze illyrisch-banater Regiment den Aufständischen angeschlossen haben. Oberst Drakulits belagert Groß-Betskerel mit aller Macht, und droht, es mit Sturm zu nehmen, wenn es sich nicht bald ergibt. Im Lager von Panscowa sind neuerdings 3000 Mann regulärer serbischer Truppen unter Oberst Kauspanin als Verstärkung der Raizen angekommen, deren Verpflegung und Besoldung von Serbien selbst versorgt wird.

Der berühmte serbische Held Knitjanin ist bei Hubin mit 1000 Mann Kavallerie und 3000 Mann gut bewaffneten Fußvolk herüber gekommen, um gegen Weißkirchen, Groß-Betskerel und Kiskinda mit vereinigten Kräften zu operiren. Bei Orschowa sind 6000 Mann zu Hilfe angelangt, an die sich alle Bewohner der umliegenden Ortschaften angeschlossen haben. Lugos wurde von ihnen bereits am 18. August eingenommen. Am 19. hatte bei den Rimerchanzen eine große Schlacht statt, wobei die Aufständischen die Schanzen behaupteten und die Magyaren mit blutigen Köpfen zurückwiesen. Erfahrene Krieger sagen, daß die magyarische Macht nicht ausreicht um die Serben zu besiegen. Diese haben 90,000 Mann mit 167 Kanonen und die gesammten Tsarkisten, die am Wasser gleich den Engländern eingeübt sind, weßhalb das gewaltige Dampfschiff Meszaros rechtsum nach Pesth machen mußte.

Im Lager von D-Verbasz ist am 17. August Morgens eine Abtheilung von Ferdinand Hussaren sammt 3 Batterien angekommen, die Uebrigen werden erwartet. Die Rebellen des Szeremer-Komitates verschanzen sich bei Sziszek, und haben den Plan, sich längs der Donau in Schanzen zurückzuziehen, um von da aus den Fluß mit ihren Kanonen zu bedrohen.

Auf der Save nahmen sie 7 Szegediner Schiffe in Beschlag, brachten sie nach Karlowitz und nahmen die darauf befindlichen Ungarn gefangen. Am 16. wurde der Lehrer und ein Gemeindegeworner von D-Verbasz von den Ungarn aufgehängt. Der Lehrer hatte das Volk aufzuwiegeln gesucht, und in der Wohnung des Gewornten fanden Versammlungen der Rebellen statt. Auch der Noiar von Ada sammt mehreren Insurgenten wurde heute gefangen ins Lager

gebracht. Am St. Stephanstage (2. September) wollten die Szt. Tamasen einen Angriff machen.

Von Seite der Serben wird der Krieg unermesslich geführt, aber auch die Magyaren begeben fürchterliche Mißhandlungen in den serbischen Ortschaften, welche sie besetzten. Man schleppte die serbischen Geistlichen aus der Kirche, führte sie zum Galgen, um sie aufzuhängen. Die Häuser wurden geplündert, die Männer niedergesäbelt, Weiber und Kinder gespießt. In Földvár wurde das Heiligthum der Kirche geschändet, die Kirchenbilder mit den Bajonetten durchstoßen, in der Kirche Feuer zum Kochen gemacht, der Kelch besudelt und Alles zertrümmert. Dafür rächen sich die Serben, wo sie können, mit noch entsetzlicheren Grausamkeiten, und so ist dieser Nationalitätenkampf ein wahrer Vernichtungskrieg.

Reichstags-Berichte.

Drei und dreißigste Sitzung am 29. August, Vormittags 10 Uhr

Dieser Sitzung wohnten alle Minister vom Anfange bis zum Ende bei; in der Hofloge befanden sich drei Prinzen, die Söhne Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl, und außer sämmtlichen Abgeordneten hatte sich auch eine bedeutende Anzahl fremder Gäste im Parterre des Sitzungssaales eingefunden. Der Gegenstand der Sitzung sollte heute der Schluß der Verhandlung über die Frage über Aufhebung der Robot und des Zehents sein, mit der das Ministerium schon im Voraus zu stehen oder zu fallen erklärt hatte.

Nachdem das Sitzungsprotokoll vom 26. verlesen war, wurden die einzelaufenen Anträge und Petitionen bekannt gemacht, worunter ein Gesuch um Einführung des Zweikammersystems erwähnenswerth ist.

Abg. Pelsert protestirte gegen die Mißdeutung der in seiner Rede über den kais. Antrag gebrauchten Ausdrücke, und bemerkt, daß ihm eine Beleidigung der Versammlung oder einzelner ihrer Mitglieder, fern gelegen sei.

Abg. Löbner überreicht einen von 50—60 Mitgliedern unterschriebenen Protest gegen den wider ihn ausgesprochenen Ordnungsruß.

Präsident Strohbach erklärt den Ordnungsruß nach seiner Ueberzeugung und nicht willkürlich ausgesprochen zu haben. Hiernach folgen mehrere Interpellationen, und zwar:

1. Abg. Borowski beschwerte sich beim Kriegsminister über das Militär in Galizien, welches sich auf eine tadelnswerthe Art betrage, und alles Mögliche anbiete, um Unruhen herbeizuführen, die Bürger zu reizen und dadurch Krawalle hervorzurufen. In Przemyśl rotheten sich die Soldaten vor den Häusern geachteter Bürger, brachten diesen grelle Ragenmusiken, verhöhnzten sie und mißhandelten sogar einen kranken Bürger. Vor drei Monaten sei auch ein

ruthenischer Geistlicher von einem Offizier am hellen Tage durch einen Säbelhieb verwundet worden, ohne daß man bis jetzt das Resultat einer Untersuchung wisse. Uebrigens sollen sich die Soldaten unverbolen äußern, daß Marschall Radegky nach seiner Rückkunft aus Italien dem Volke schon eine Constitution machen werde.

Min. Latur entgegnete, daß dieser Vorwürfe wegen, welche auch schon zum Theil in Zeitschriften zu lesen waren, bereits die Untersuchung eingeleitet sei, und er sich wegen dem Benehmen des Offiziers unmittelbar an den galizischen Commandanten wenden werde, um der Kammer den Erfolg sogleich mitzutheilen. Er hoffe jedoch, daß das Meiste von diesen Beschuldigungen sich als übertrieben und unwahr herausstellen wird.

2. Abg. Zimmerer fragt: a ob die Conduite-Listen über die Beamten noch immer geführt würden, die sich sogar bis in die häuslichen Verhältnisse derselben erstreckten? worauf die Minister Dobblyoff und Bach bemerken, daß dieser Mißbrauch seit ihrem Eintritte ins Ministerium nicht mehr bestände, und b ob dem Ministerium bekannt wäre, daß in Prag die Israeliten vom Wahlrechte und der Nationalgarde ausgeschlossen seien, was sehr an die Unduldsamkeit des Mittelalters erinnere? Min. Dobblyoff entgegnete: der Wahlmodus sei bereits abgeändert, von der zweiten Anordnung aber wäre ihm nichts bekannt.

3. Abg. Schussek interpellirt den Minister des Aeußern über das Verhältniß Oesterreichs zu Dänemark in der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit, indem aus amtlichen Correspondenzen und dänischen Zeitungsblättern ersichtlich sei, daß Dänemark mit Oesterreich im befreundeten Verhältnisse und nur der deutschen Centralgewalt feindlich gegenüber stehe; dieß wäre ein Bundesbruch, und überdieß soll noch zwischen Oesterreich und mehreren deutschen Staaten ein Sonderbündniß bestehen? Min. Wessenberg erklärt mit sehr leiser Stimme, daß ihm hiervon nichts bekannt, die Angelegenheit der deutschen Centralgewalt jedoch auch die Oesterreichs sei. — b den Handelsminister, was er zu thun gedenke, um dem Fabriks- und Handelsstande aufzuhelfen, welcher große Vorräthe an Waaren liegen habe und aus Mangel an Absatz nicht arbeiten könne. Es habe sich zwar zu diesem Zwecke bereits ein Privatverein gebildet er frage aber, ob das Ministerium nicht im Einverständnisse mit dem Reichstage etwas zur Hebung der Fabriken und Beschäftigung der Arbeiter thun wolle? — Min. Hornbostel entgegnet: das Ministerium habe zu diesem Zwecke ein eigenes Comité niedergelegt, welches gestern seine Wirksamkeit begonnen, und Min. Kraus fügt bei: daß die Nationalbank zu diesem Zwecke 500,000 fl. vorgestreckt habe.

4. Abg. Paimert interpellirt den Minister des Aeußern rücksichtlich des Lehnverbandes zwischen der Lausitz und Böhmen, worauf der Minister Wessenberg ehestens die Antwort verspricht.

Nun sollte zum Schlusse der Verhandlung über den Rudlich'schen Antrag gegangen werden; da aber der Gegenstand so wichtig, und die Abstimmung durch die gestellten zahllosen Verbesserungsanträge (Amendements,) von denen

doch keiner unberücksichtigt gelassen werden darf, ungemein schwierig erscheint, so trägt Abg. Rudlich darauf an, diese Abstimmung noch um einen Tag zu verschieben, und aus den Hauptparteien, in welche sich die Reichsversammlung bezüglich dieses Gegenstandes gespalten hat, eine Commission niederzusetzen, welche vorläufig die Grundsätze der zu erfolgenden Abstimmung feststellen solle. Abg. Lubomierost stimmt mit Rudlich. Der Präsident läßt hierauf abstimmen, und fast die ganze Versammlung erklärt sich für die Vertagung.

Der Vorschlag des Abg. Trojan, daß sämtliche Deputirte sich noch an demselben Abend 6 Uhr versammeln sollten um sich über den Antrag des Abg. Brestl: „über die neue Fassung des Rudlich'schen Antrages sei morgen zuerst abzustimmen,“ zu beraten, wird einstimmig angenommen, und die Versammlung geht um 1/2 2 Uhr auseinander.

Nächste Sitzung den 31. August früh 10 Uhr.

Wiener Tagesgeschichte.

Als Sr. Majestät, unser gütiger Kaiser, von den blutigen Vorfällen bei den Arbeiter-Unruhen vernommen hatte, soll er in seiner bekannten Herzensgüte gefragt haben: ob es denn gar nicht möglich gewesen sei, die Ruhe ohne Blutvergießen herzustellen? — Diese Frage ist bei dem edlen Herzen des Kaisers vollkommen glaubwürdig, und zeigt uns, wie wenig der seine Unterthanen wahrhaft liebende Monarch die ergriffenen Gewaltmaßregel gebilligt haben würde, hätte man ihn früher davon unterrichtet.

Sonntag den 27. August Vormittags 10 Uhr hatte am Josephstädter-Platz die Weihe der prachtvollen Fahne statt, welche die durchlauchtigste Fürstin Esterhazy der Mariahilfer-Nationalgarde zum Geschenk gemacht, und wobei dieselbe zugleich die Pathenstelle vertrat. Der herrlichste Morgen begünstigte diese erhebende Feierlichkeit, wozu sich ein zahlreiches Publikum einfand.

Die hiesige Stadthauptmannschaft liefert einen Ausweis über die am 23. d. M. Verwundeten und Todten, wornach diese die Zahl von 76 nicht übersteigen.

Die österr. Regierung soll die Vermittlung Englands und Frankreichs in Bezug auf die italienischen Angelegenheiten abgelehnt haben, weil die Stipulationen des Waffenstillstandes vom Könige Karl Albert noch nicht erfüllt seien und F. M. Radegky auch mit demselben in directen Unterhandlungen stehe. (So wird aus Berlin geschrieben.)